

Jesus erleben  
Menschen fördern  
dem Nächsten dienen



Eine Gottesdienstkampagne der Chrischona-Gemeinden  
Dübendorf, Pfäffikon, Uster und Volketswil

12. März - 2. April 2016

# Inhaltsverzeichnis

3	Einleitung	
4	Christus in euch - Dynamik des Lebens	H. Burghoff
6	Jüngerschaft in Theorie und Praxis	M. Aebersold
8	Jüngerschaft am Beispiel von Abraham und Lot	C. Bürge
10	Empfangen und weitergeben	L. Wäfler
12	Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist	P. Götz

## Einleitung

Jesus erleben, Menschen fördern, dem Nächsten dienen.

Das ist die Art und Weise wie uns Chrischona International ermutigt unseren Glauben zu leben und Gemeinde zu bauen. Hier wird sichtbar: Alleine geht es nicht! Wir sind gemeinsam mit anderen unterwegs:

Zum einen folgen wir Jesus nach. Wir sind mit ihm unterwegs. Ohne Ihn hat unser Glaube keine Grundlage. Er sucht die Beziehung zu uns. Wir dürfen ihn als unser Vorbild nehmen und ihm immer ähnlicher werden.

Zum anderen sind wir mit anderen Menschen unterwegs: Leute die bereits reif im Glauben sind und uns fördern können. Aber auch mit Freunden die erst am Anfang ihres Glaubenslebens stehen. Und wir alle kennen Menschen, denen wir dienen können.

Wenn wir Jesus erleben, Menschen fördern und dem Nächsten dienen, leben wir ganz praktisch Jüngerschaft.

Bist du bereit dazu? Mit dieser Predigtkampagne wollen wir einander ermutigen, konkrete Schritte zu gehen.

## Christus in euch – Dynamik des Lebens! (Hartmut Burghoff – 12. März in Pfäffikon)

Dynamisches Christsein als sieghafte Bewältigung des Alltags sollte Markenzeichen des Christenlebens sein. Warum aber sieht der Alltag im Leben vieler Christen ganz anders aus? Gibt es Abhilfe? Anhand der vielfach vernachlässigten Wahrheit `Christus in euch` will ich aufzeigen, welche ungeheure Dynamik sich in unserm Leben entfaltet, wenn `Christus in uns Gestalt gewinnt`.

Folgende Bibelstellen helfen zum Verständnis:

- |                   |  |
|-------------------|--|
| Johannes 17: 26   | Wofür betet Jesus hier ganz gezielt bzw. was ist sein letztes Gebetsanliegen?  |
| Galater 2:20      | Paulus ist überzeugt: Ich selber lebe nicht mehr; Christus lebt in mir. Trifft das auch auf dich zu? Was hat das für Konsequenzen?               |
| Epheser 3:17      | Es ist der Wille Gottes, dass Christus durch den Glauben in und durch uns lebt. Trifft das auf dich zu? Hast du Jesus dein Leben anvertraut?     |
| 2. Korinther 13:5 | Prüft euch... erkennt ihr denn nicht, dass Jesus Christus in euch ist?   |
| Galater 4,:19     | Ich ringe darum, dass Christus in eurem Leben Gestalt annimmt. Welche Lebensbereiche hast du noch nicht unter die Herrschaft von Jesus gestellt? |

Es gibt Dinge in unserem Leben, die be- oder verhindern, dass Jesus Christus zur vollen Entfaltung in unserem Leben kommt. Diese Dinge sollten wir erkennen und beseitigen. Das ist der Weg zu dynamischen Christsein. Von ganzem Herzen ermutige ich dich, ganz konkrete Schritte zu machen. Und ich bin überzeugt, dass Gott dir eine Tür auftut hin zu einem dynamischen Christsein.

# Notizen

## Jüngerschaft in Theorie und Praxis (Martin Aebbersold – 19. März in Pfäffikon)

Das Johannes-Evangelium ist stark von der Beziehung des himmlischen Vaters zu seinem Sohn Jesus Christus geprägt. Im Folgenden sehen wir vier Aspekte der Vater-Sohn-Beziehung.

### 1. Der Weg des Vaters mit dem Sohn

#### Der Vater lehrt (Worte)

Der Sohn wurde vom Vater gelehrt. Dieser verkündigt nur das, was ihm der Vater erklärt hat. Jesus spricht nicht aus sich selbst heraus, sondern im Sinn und Auftrag des Vaters (Johannes 8,26-28).

#### Der Vater zeigt vor (Taten)

Der Vater ist seinem Sohn Vorbild. Der Vater zeigt vor und der Sohn macht nach. Dieser verwirklicht nicht seine eigenen Ideen, sondern handelt so, wie der Vater handelt. Er führt das Wirken von Gott weiter und vollendet so seinen Auftrag (Johannes 4,34 und 5,17+19+20).

#### Der Vater rüstet aus (Gaben)

Gott-Vater rüstet seinen Sohn mit dem Heiligen Geist und mit Gaben aus. Er schickt ihn nicht ohne Ausrüstung, sondern vererbt seinem Sohn gewissermassen Charakter, Fähigkeiten und Vollmachten (Johannes 5,26 und 10,32).

#### Der Vater sendet (Aufgaben)

Wer Autorität besitzt, kann Verantwortung delegieren. Der allmächtige Vater bevollmächtigt seinen Sohn zum Handeln. Er sendet ihn in einen konkreten Auftrag. Er stellt ihn in eine Lebensaufgabe hinein. Gott ist der Berufende und der Sendende (Johannes 6,38).

→ *Der himmlische Vater geht dem Sohn voran. Jesus ist Jünger vom Vater.*

### 2. Der Weg von Jesus mit den Jüngern

Jesus lehrt (Worte): Jesus verkündigt das, was er selbst von Gott gelernt hat. Er predigt nicht eigene Vorstellungen, sondern Wahrheiten, die aus dem Herzen Gottes kommen. Er verkündigt uns den Vater (Johannes 7,16). Dann sehen wir bereits, dass der Heilige Geist als Nachfolger von Jesus uns Gläubige wiederum das lehrt, was Jesus Christus verkündigt hat (Johannes 14,26).

Jesus zeigt vor (Taten): Jesus ist kein Theoretiker. Er lebt, was er lehrt. Er tut, was er glaubt. Er zeigt vor, was zu tun ist. Die Jünger sehen an seinem Handeln, was sie selbst tun sollen. Er ist Vorbild in Wort und Tat. Sie können einfach zusehen und nachmachen (Johannes 1,50 und 13,15).

Jesus rüstet aus (Gaben): Wie der Vater dem Sohn Charakter, Fähigkeiten und Vollmachten vererbt, so gibt Jesus uns seinen Segen sehr konkret weiter. Er legt seinen Heiligen Geist in seine Nachfolger. Er begabt und befähigt (Johannes 14,12+16+17).

Jesus sendet (Aufgaben): Wie der Vater den Sohn gesandt hat, so sendet Jesus uns in die Welt. Wir sind also nicht einfach Gerettete, die sich in Sicherheit wähnen können, sondern wir sind Gesandte, um die Welt zu retten. Oder wenigstens um den Frieden und die Freiheit, die durch Jesus kommt, der Welt weiterzugeben (Johannes 15,16 und 20,21).

→ *Jesus geht den Jüngern voran. Diese folgen ihm nach.*

### **3. Konkrete Schritte der Umsetzung**

lehren (Worte): Sprich über das, was du von Gott verstanden hast und sage Gutes konkret weiter! – Wo kann das geschehen? Z.B. in Predigt / Kidstreff / Jungschar / Kurs / persönliches Gespräch?

vorzeigen (Taten): Sei gehorsam, lebe deinen Glauben und sprich über Ups und Downs in deinem Leben! – Wo kann das geschehen? Z.B. in Eltern-Kind-Tag / Schnuppertag / Kinderwoche?

ausrüsten (Gaben): Mach mehr Dinge gemeinsam mit anderen, damit sie mir dir zusammen lernen können! – Wo kann das geschehen? Z.B. Gemeinsam etwas vorbereiten / Berufslehre als Vorbild / Jungschi?

senden (Aufgaben): Trau anderen etwas zu und überlass ihnen schrittweise die Verantwortung! – Wo kann das geschehen? Z.B. Aufgaben übertragen / Mitarbeiter-Einsetzung?

**Jüngerschaft geht nicht im Sitzen, nicht von der Bühne aus, nicht durch Bücherlesen und nicht durch Kursbesuche. Jüngerschaft geht nur durch gelebte 1:1-Beziehungen. Der Heilige Geist helfe uns, dass wir das besser verstehen und umsetzen lernen!**

# Jüngerschaft am Beispiel von Abraham und Lot (Chris Bürge – 26. März in Pfäffikon)

## Story von Abraham & Lot (1 Mose 12- 19)

Von Gott aufgefordert macht sich Abraham auf den Weg in ein unbekanntes Land. Neben seiner engsten Verwandtschaft nimmt er seinen Neffen Lot mit in diese Verheissung hinein. Auf dem Weg lernt Abraham sich immer mehr von Gott abhängig zu machen. Auch ein Umweg über Ägypten ändert nichts daran, dass nicht nur sein Glaube, sondern auch seine Vieherden sichtlich wachsen. Lots enger Anschluss an Abraham hat ihn an allem äusserlichen Segen teilhaben lassen. So kommt es, dass Abraham die Trennung der beiden vorschlägt und Lot, der wählen durfte, in das fruchtbare Jordanland bis nach Sodom zieht. Während Gott seine Verheissung an Abraham erneut bekräftigt, wird Lot in die politischen Wirren hineingezogen und als Gefangener verschleppt. Abraham gelingt es mit seinen Verbündeten alle Weggeführten und auch sein Neffe wieder zurückzubringen. Während er ein Erlebnis nach dem anderen mit Gott macht, lebt Lot weiterhin in Sodom. Als Gott Abraham seine Gerichtspläne über die sprichwörtlich gottlose Stadt bekannt gibt, reagiert dieser mit einer regelrechten Fürbitte-Welle. Lot wird im letzten Moment aus der Stadt gerettet.

## Vertiefung zur Eigenreflexion oder in der Kleingruppe

### Allgemeines zur Story

- Lasst die Erzählung nochmals ausführlich Revue passieren bzw. macht eine genaue Nacherzählung.
- Wie erlebt ihr Abraham & Lot? Was für Charaktereigenschaften haben sie? Wie würdet ihr ihre Beziehung zueinander beschreiben?
- Was für eine Beziehung pflegen die Beiden zu Gott? Gibt es Stellen, wo sich diese verändert? Wie?
- Was finden wir im Neuen Testament über Abraham & Lot? (Römer 4,3-5, Jakobus 2,23, 2.Petrus 2,6-9)
- Was können wir vom Verhalten Abrahams lernen? Was vom Verhalten Lots?



## Zur Predigt bzw. zum Thema der Jüngerschaft

- Welche zwei Voraussetzungen für gelungene Jüngerschaft wurden in der Predigt genannt? Beschreibe sie etwas genauer.
- Wie geht es dir persönlich damit?
- Wie bringst du sie mit der bekannten Aussage in Verbindung: "In mir selbst bin ich sündiger, als ich jemals hätte glauben können. In Christus bin ich geliebter und gewürdigter, als ich jemals hätte hoffen können."
- Welche weiteren Voraussetzungen sind dir darüber hinaus auch noch wichtig geworden?
- Welche vier Aufgaben der Jüngerschaft wurden in der Predigt genannt? Wie sind sie jeweils zu verstehen? Welche Praxisbeispiele kommen dir dazu in den Sinn?
- Hast du mit dem einen oder andern schon persönliche (positive oder negative) Erfahrungen gemacht? Welche?
- Welche weiteren Aufgaben der Jüngerschaft sind dir in der Erzählung von Abraham und Lot sonst noch entgegengekommen?

## Bring den heutigen Teil in den Zusammenhang mit der ganzen Predigt-Serie:

- Wie fügt er sich ins Gesamtbild ein? Welche Aspekte wurden betont? Was fehlt? Was ergänzt sich?
- Was nimmst du für dich persönlich heute mit? Welche Konsequenzen ziehst du für dein eigenes Leben?

## Empfangen und weitergeben (Lukas Wäfler – 2. April in Pfäffikon)

### 2. Timotheus 2, 1-2

*Du, mein Sohn, sei stark in der Gnade, die dir in Christus Jesus geschenkt ist. Was du vor vielen Zeugen von mir gehört hast, das vertrau zuverlässigen Menschen an, die fähig sind, auch andere zu lehren.*

### Einleitung

Während Paulus den zweiten Brief an Timotheus schreibt, sitzt er im Gefängnis. Er geht davon aus, dass sein Leben und sein Dienst bald dem Ende zugehen. Viele Weggefährten sind nicht mehr bei ihm: Einige versehen an einem anderen Ort ihren Dienst. Aber es gibt auch einige die Paulus aus verschiedenen Gründen heraus verlassen haben.

### Was bleibt von meinem Dienst bestehen?

Diese Frage könnte Paulus in dieser Situation durch den Kopf gegangen sein. Bestand hatte zum einen sein Glaube: Er lebt in der Gewissheit, dass Jesus mit ihm durch kommenden Schwierigkeiten kommen wird ( Z.B. 2. Tim 1, 7+10). Zum anderen fasziniert mich, wie Paulus in dieser Situation über seine Mitarbeiter nachdenkt: Bestand wird haben, was er in ihre Herzen einprägen konnte und was auch sie wieder ihren "Jüngern" aufs Herz legen werden. In hundert Jahren zählt nur noch, in welcher Beziehung unsere Kinder und Jugendlichen zu Gott stehen (Denkt Orange).

### Paulus und Timotheus

Jüngerschaft heisst für Paulus die richtige Lehre weiterzugeben und junge Christen zu befähigen dies ebenfalls zu tun. Es gibt keine Jüngerschaft ohne Gottes Wort: Das Ziel von Jüngerschaft ist, Jesus ähnlicher zu werden, nicht einem anderen Menschen.

Paulus gibt weiter was er hat. Er war Pharisäer, ist nun Theologe, Gemeindegründer, Gemeindeleiter und Verteidiger des christlichen Glaubens. Da erstaunt es nicht, dass seine Jüngerschaft genau von diesen Themen geprägt ist.

Paulus fordert von Timotheus nichts, was er nicht selber vorgelebt hat: Treu sein im Glauben (4,1-7), das Evangelium weitergeben (4,2) oder auch in Anfechtungen mit Gottes Kraft und Besonnenheit zu rechnen (1,7+10).

Wie der Glaube an Jesus Paulus geprägt hat, soll Jesus auch im Leben des Timotheus sichtbar werden.

### **Was können wir von Paulus und Timotheus lernen?**

- Liebe Jesus! Ohne Ihn hat der ganze Aufwand keinen Zweck.
- Gib weiter was du hast: Welche Begabungen hat Gott dir geschenkt? Welche Menschen hat er dir aufs Herz gelegt?
- Lerne von Menschen, die von Jesus geprägt sind.

**In hundert Jahren zählt nur noch, in welcher Beziehung unsere Kinder und Jugendlichen zu Gott stehen (Denkt Orange).**

**„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist“**

**(Pascal Götz – 12. März in Uster und 26. März in Dübendorf)**

Der Prophet Micha kritisierte den Götzendienst, die ungerechte Politik und die egoistische Wirtschaft seiner Zeit mit scharfen Worten: Bald schon vertriebe Gott sein Volk, wenn es sich nicht ändern würde. In Mi 6,6-7 fragen besorgte Israeliten, was sie denn jetzt tun sollen. Die Antwort des Propheten ist einfach (Mi 6,8): **„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten [andere Übersetzung: gerecht handeln] und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“** Das Problem Israels war nicht Unwissen. Sie hätten nicht mehr lernen müssen. Sie hätten das tun sollen, was sie von klein auf gelernt hatten. Auch heute ist in vielen Gemeinden nicht die Unwissenheit das grösste Problem. Natürlich gibt es in der Bibel und im Glauben immer Neues zu entdecken. Darum steigt der Pastor ja auch jede Woche wieder auf die Bühne. Aber bei all den guten Gedanken kommt man mit umsetzen gar nicht hinterher! Doch wie kann man umsetzen? Micha selbst gibt uns dazu leider keine Tipps. Doch zum Glück haben wir in Jesus und seinen Jüngern ein super Beispiel, wie das gelingen kann. Die Jünger waren eben mehr als Schüler im modernen Sinne, denn sie kamen nicht nur von 08.00-12.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr zu Jesus um zu lernen. Sie waren eher so etwas zwischen WG-Mitbewohner, Freund und Lehrling: 24/7-Praxis-Unterricht.

Von dieser Unterrichtsform können wir einige Dinge lernen:

**1. Christ sein geschieht im Alltag.** Ob man etwas wirklich gelernt und verstanden hat, zeigt sich dann, wenn man es anwenden muss. Das Gleichnis vom Sämann (Mt 13,3-23) zeigt deutlich, dass blosses Hören und Wissen nichts bringt. Nur was im Leben tiefe Wurzeln schlägt, bringt auch Frucht. Dieses Wachstum geschieht nicht punktuell, sondern kontinuierlich.

**2. Christ sein ist ein Gruppenprozess.** Die Jünger konnten Jesus und einander im Alltag beobachten. Wie setzt er das um, was er gerade gepredigt hat? In einer Gruppe schleift man sich gegenseitig und ist sich gegenseitig Vorbild.